

»Konfuses Improvisationstheater für eine realitätsferne Schulpolitik«

UWG kritisiert Entscheidungen des Kultusministeriums bezüglich Butzbach

BUTZBACH (pm). „Schade! Die schwarze Landesregierung setzt für Butzbach kein Zeichen für eine zukunftsorientierte Bildungspolitik. Damit bleibt

es von einer Pressemitteilung der UWG Butzbach, die vom Vorsitzenden Thomas Gerum und von Fraktionschefin Gudrun Reineck unterzeichnet ist. Damit kommentiert die UWG die Entscheidung des hessischen Kultusministeriums, keine weiteren Gymnasialangebote für Butzbach zuzulassen und den Haupt- und Realschulzweig der MPS Oberer Hüttenberg aufzuheben (vgl. BZ v. 28. 12. 2010). Die UWG Butzbach wünscht sich für den Schulstandort Butzbach ein breit gefächertes Schulangebot. Dies gerade aus dem Argument der rückgängigen Schülerzahlen für die Zukunft, aber auch aus den von Schülern und Eltern erworbenen Alltagserfahrungen der Vergangenheit und Gegenwart.

Welche Eltern kennen nicht den Familienstress, wenn Ende des 3. Schuljahres und ab dem 4. Schuljahr aus einer spielen-

den Grundschule plötzlich Leistungsziele definiert werden, die darüber entscheiden, ob ein Kind für das Weidiggymnasium als geeignet oder bedingt geeignet eingestuft wird, heißt es in der UWG-Stellungnahme. Bei der Infoveranstaltung zum Besuch des Weidiggymnasiums konnte man von der Schulleitung erfahren, dass von den eingeschulten Fünftklässler ein zweistelliger Prozentsatz kein Abitur an der Weidigschule ablegen wird. Diese Aussagen gab es regelmäßig schon vor der Einführung von G8.

Dies bedeutet laut UWG in den Familien eine permanente Auseinandersetzung der Eltern zwischen Anspruchsdenken und Nichterfüllung einer Erwartungshaltung bei den Schülern. Viele Familien litten darunter. Es werde viel Geld für Nachhilfeunterricht ausgegeben. Die leidensfähigen



die Landesregierung für die Butzbacher Schüler und Eltern hinter den bei Amtsantritt erhofften Erwartungen weit zurück. Das für Butzbach erzielte Ergebnis von Schulpolitik reiht sich in die mangelhafte Leistungsbilanz der FDP nahtlos ein, heißt

gen Schüler würden um ihre Kindheit gebracht. Andere flüchteten in virtuelle Welten. Viele Familien zerbrechen unter diesem Druck.

Im Ergebnis gibt es nach UWG-Meinung in der Butzbacher Schullandschaft ein zu starkes Gefälle zwischen Gymnasium mit G8 und Realschule. Hier hätten die in Butzbach Verantwortung tragenden Kräfte mit der kooperativen Gesamtschule einen Lösungsweg aufgezeigt, der die geschilderten Probleme abmildern und ggf. kostenneutral vollzogen werden könnte. Es gehe darum, dass die Schüler, die mit G8 klar kommen, nicht in überfüllten Klassen sitzen müssen und die Schüler, die im Gymnasium ständig an ihrer Leistungsgrenze stehen, eine für sie persönlich gesündere Schulform ermöglicht bekommen, mit der auch sie zusammen mit den Eltern als Perspektive gut leben können. Umschichtung um durch rückgängige Schülerzahlen frei werdende Kapazitäten besser zu nutzen heißt der Lösungsansatz für die UWG in Butzbach. Die erfolgreiche Arbeit der Singbergschule in Wölfersheim zeige, welches Bildungsangebot nachgefragt wird. „Orientieren wir uns daran und geben den Butzbacher Schülern auch die Chance des G9 Abiturs allerdings ohne umständlichen Schülertourismus von Butzbach nach Wölfersheim“, fordert die UWG.

Der Antrag der Stadtschule auf Umwandlung in eine Kooperative Gesamtschule mit einem gymnasialen Zweig ab Klasse 5 bis 10 und die Schaffung der Voraussetzungen für ein gymnasiales Angebot mit G9 werde daher seitens der UWG

mit allen Kräften unterstützt. Diese Meinung wurde mit Nachdruck bei den Verhandlungen mit der Kreiskoalition durch die UWG Butzbach vertreten und stelle so eine breite Vertretung der Butzbacher Bürgerinteressen, insbesondere der unserer Kinder dar.

„Ein konfuses Improvisationstheater der Landesregierung für eine realitätsferne Schulpolitik konkurriert einmal mehr mit Kosteneinsparung gegen eine Schulfeldvielfalt, die ein weitreichendes Chancopotential bieten könnte“, heißt es abschließend der der UWG-Erklärung.